

9. 3. 2017

Nationalpark im Ammergebirge und Wettersteingebiet

Die ersten Diskussionen über einen Nationalpark im Ammergebirge gab es bereits in den siebziger Jahren, parallel zur Gründung des Nationalparks im Bayerischen Wald. Der Hintergrund war, dass es sich beim Ammergebirge um eines der wenigen, kaum von Straßen durchschnittenen, Waldgebiete in Bayern mit großen Waldteilen handelt die noch naturnah erhalten sind. Die Bemühungen engagierter Einzelpersonen haben nie aufgehört und zur Gründung einer Arbeitsgemeinschaft geführt aus der am 29.11.2011 der Verein „Förderverein Nationalpark Ammergebirge e.V.“ (<http://www.nationalpark-ammergebirge.info>) hervorging.

Die Gründung der "Bayerischen Staatsforsten mit ihren hohen Holzeinschlägen gab der Diskussion neuen Schwung. Trotz eines Naturschutzkonzeptes verändern die hohen Einschläge den Wald dauerhaft, da ja das Holz nicht nur geerntet wird, sondern eine Vielzahl von Rückewegen und Forststraßen dazu neu gebaut werden müssen.

Das Suchgebiet für den Nationalpark erstreckt sich etwa vom Schloss Neuschwanstein, über Ammergebirge und Schloss Linderhof, die Bergsturzwälder um den Eibsee, das Höllental, das hintere Reintal und das Schachenschloss bis zum Lärchkopf und Kämikopf. Der höchste Punkt ist die Zugspitze. Nachdem das Gebiet drei der Königsschlösser von Ludwig II umfasst drängt sich der Name "König Ludwig Nationalpark" auf. Der zukünftige Nationalpark soll ausschließlich auf öffentlichem Grund errichtet werden. Forderungen nach Einbeziehung des Eibsees unterstützt die Kreisgruppe des BN nicht, da hier, bei aller Schutzwürdigkeit, die Konflikte überwiegen würden. Anlagen wie die Eibseeseilbahn haben, wie in anderen Nationalparks auch, Bestandsschutz. Die Skigebiete von Garmisch-Partenkirchen sind nicht betroffen. Der Begriff Suchgebiet zeigt klar auf, dass die jeweilige Grenzziehung noch nach fachlichen Kriterien überprüft werden kann.

Der Nationalpark ist etwas völlig anderes als der derzeit entstehende Naturpark im oberen Ammertal, steht auch nicht in Konkurrenz dazu. Da im Nationalpark die Natur im Vordergrund steht kann und wird er ausschließlich auf öffentlichem Grund errichtet. Wichtig für die Akzeptanz ist die Einbeziehung von Holz- und Weiderechtlern und anderen Nutzungsberechtigten, sowie der ansässigen Bevölkerung. Probleme müssen angesprochen und geklärt werden, es darf aber auch nicht verschwiegen werden, dass in das Gebiet eines Nationalpark etwa zwölf bis fünfzehn Millionen Euro an Staatsmitteln fließen, weshalb der Widerstand vieler Kommunalpolitiker nicht nachzuvollziehen ist. Obwohl ein Naturschutzprojekte haben Nationalparke überall, wo sie errichtet wurden den Tourismus verstetigt und durch ihre Werbewirksamkeit verstärkt. Die zugehörigen Nationalparkanlagen sind auch für schlechtes Wetter geeignet oder für schneearme Winterzeiten.

Nachdem das gesamte Gebiet zu den nationalparkwürdigsten Gebieten in Bayern gehört und der bayerische Ministerpräsident Horst Seehofer die Errichtung eines dritten Nationalparks zugesagt hat erwarten wir, dass in dem laufenden Suchverfahren für den dritten Nationalpark der "König-Ludwig-Nationalpark" nicht deswegen steifmütterlich behandelt wird, weil er im bayerischen Regionalproporz zu weit südlich liegt und Nordbayern bisher noch keinen Nationalpark hat.

Wir werden weiter informieren!